

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 12

Rubrik: Kriegs- und Freidenssplitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Redeschlacht

Sie reden hin, sie reden her.
Und jeder redet, überzeugt,
Er überzeugt den anderen sehr.
Doch dieser andere auch nicht schweugt.
Mit vorgesetzter Meinung naht
Ein jeder seinem Nebenmann,
Und jeder bleibt auf seinem Pfad,
Und Secrétan bleibt Secrétan.
Und Naine bleibt Naine. Und Bossi bleibt
Weltmeister noch vom größten Maul,
Der nach wie vor milesisch schreibt —
Kein Paulus wird aus solchem Saul.

Was Jeremias Gotthelf sagen würde:

Nachdem die Sranzosen Napoleon den Ersten über seine Meinung interpelliert haben, ist es mir nach vieler Mühe gelungen, mit dem seligen Jeremias Gotthelf in Kontakt zu kommen.

Er hat mir zehn Fragen zur Beantwortung zugelassen. Ich legte ihm folgende Fragen vor:

Wie denken Sie, hochverehrter Meister, über: 1. den jehigen Krieg, 2. den kommenden Frieden, 3. die Kriegserklärung an Portugal, 4. die S. S. S., 5. die Oberstensäffäre, 6. den Bundesrat, 7. den Generalstab, 8. das Verhältnis zwischen Welsch und Deutsch, 9. die Herren Bossi, Serrari, Gruber, Grimm, Naine, und 10. Wem wird der Herrgott helfen?

Jeremias hatte bloß eine halbe Stunde Anschluß an mein Telepathophon und saßt sich kurz:

Ad. 1. Ist eine Strafe Gottes dafür, daß der Teufel Bitru den Erzengel Gabriel nicht grüßte, als er ihm auf der Milchstraße begegnete.

Ad. 2. Ist eine interne militärische Angelegenheit des Himmels in Sall 1.

Ad. 3. Ist eine Verschärfung des Salles 1, weil Bitru die Satisfaktion immer noch verweigert.

Ad. 4. Heißt Sauf Senf Satan.

Ad. 5. Die Ersten werden die Leitern sein und die Obersten die Untersten.

Ad. 6. Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Ad. 7. wie 6.

Ad. 8. Liegt teils in der Sprache, teils in der geographischen Lage.

Ad. 9. Sind im Register der andern Sakraltät vorgemerkt.

Ad. 10. Der Herrgott hilft allen denen, die da — — bums war die Verbindung zum Teufel und jetzt ärgere ich mich höllisch, daß ich diese wichtige Frage nicht als erste stellte.

Hermann Straehl

Doch immerhin: man spricht sich aus.
Zwar bleibt noch mancher Bodensatz.
Den nimmt man sorglich mit nach Haus
Und hütet ihn als teuren Schatz.
Doch immerhin: Man ist neutral
Und bleibt bei seiner Sympathie.
Und macht man hie und da Skandal —
Man sprach sich gründlich aus. Und wie!
Darum bedenkt ein weiser Mann:
Das Reden freut so Herz wie Bauch —
Es red' ein jeder, was er kann,
Und wer's nicht kann, der rede auch.

Politicus

Der berühmte Mitarbeiter

Ein Zeitungsherausgeber wendet sich an einen berühmten Schriftsteller wegen Mitarbeiterschaft an seinem kleinen Blatte.

„Mein Herr,“ schreibt ihm der etwas hochtrabende Schriftsteller zurück, „wie kann man ein Pferd und einen Esel an einen Wagen spannen?“

Der Herausgeber antwortet ihm darauf: „Mein Werter — mit welchem Rechte erlauben Sie sich, mich ein Pferd zu schimpfen?“

Der Schriftsteller soll sich darüber eselhaft geärgert haben und sandte den Brief empört einem Kollegen mit den Worten: „Haben Sie das gelesen?“

Dieser antwortete sogleich: „Bestätige es mit Vergnügen!“

Franz Wagner

Unseren Mittelparteilern

Demokraten wollt ihr sein:

„Demokraten von Kopf zu Fuß.“

Doch zieht ihr die Sahne behutsam ein,
Wo man — Sarbe bekennen muß!

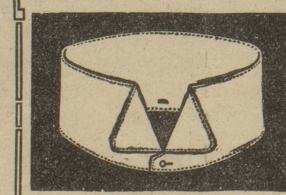
Miau

Kriegs- und Friedenssplitter

Alle Mastburger und Bourgeois müssen aufgehängt werden. Die Roten haben ja genug Galgenstricke.

Man trifft so selten eine reine Unschuld an, weil die schmußigsten Kerle ihre Hände darin waschen.

In Meilen wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel